Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 19 (1929)

Heft: 21

Artikel: Internationale Hundeausstellung Bern: 11. und 12. Mai 1929

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-639280

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Berner Sennenhund Trineli v. d. Rothöhe. Bes.: W. Kod, St. Gallen.

# Internationale Hundeausstellung Bern

11. und 12. Mai 1929.

Die Annologie (d. i. die Lehre vom Hund) in der Schweiz steckt schon längst nicht mehr in den Kinderschuhen. Es ist bald 40 Jahre her, seitdem die Schweizerische Knnologische Gesellschaft (S. K. G.) gegründet wurde, um die Reinzucht und Haltung der Hunde und das Berständnis für dieselben allgemein, nicht nur vom Standspunkt des Liebhabers, sondern auch in Beziehung auf Nationalökonomie, Wissenschaft usw. zu heben.

Dieses Biel soll erreicht werden durch:

1. Förderung des Berständnisses und Sinnes für die Reinzucht edler einheimischer und fremder Hunderassen als einem wichtigen Zweige inländischer Tierzucht.

2. Aufstellen und Bekanntmachung der Rassekennzeichen derselben in Berbindung mit den Spezialklubs, ihres Wertes und ihrer Borzüge gegenüber Bastarden.

3. Verbreitung rationeller Zuchtlehre.

4. Wahrung aller schweizerischen knnologischen Interessen im Inlande und gegenüber dem Auslande.

5. Beranstaltung und Unterstützung von Hundeausstels lungen und Leistungsprüfungen.

6. Führung und Herausgabe eines Schweizerischen Hundestammbuches (S. H. S. B.).

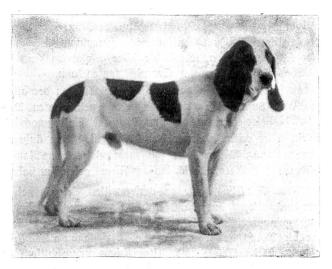
7. Serausgabe der offiziellen knoologischen Zeitschrift: "Schweizer Sundesport", die jeden Freitag reich illustriert zur Ausgabe gelangt (Redaktion: F. Leimgruber, Narburg, Druck und Administration Dr. Gustav Grunau, Vern).

Die S. R. G. setzt sich zusammen aus Ortssettionen und Spezialklubs, die sich über die ganze Schweiz verteilen. Sie wird geleitet durch den Zentralvorstand, der die laufenden Geschäfte besorgt und durch die jährlich stattfindende Deleziertenversammlung, an der alle Sektionen und Klubs gemäß ihrem Mitgliederbestande vertreten sind. Jährlich sinden unter dem Protektorate der S. R. G. eine große "Internationale Ausstellung" und eine "Schweizerische Ausstellung"

für Hunde aller Rassen statt, die dann ebenfalls aus dem Auslande je= weilen stark beschickt werden, wie viele schweizerische Annologen mit ihren Lieb= lingen auch an aus= länd. Ausstellungen gehen. Darüber hinaus veranstalten die Ortssettionen fleinere Schauen, die dem gleichen Zwecke, der Förde= rung der reinen Raffezucht, dienen.

Die biesjährige Hauptveranstaltung, die "Internationale Hunde ausstellung 1929",
war dem kynolog.
Berein "Berna" zur
Durchsührung übertragen worden, der
dieselbe auf neuer
Grundlage hervorragend durchsührte.
Es ist gar nicht so
einfach, eine Ausstellung von diesem

Ausmaße reibungslos durchzubringen und die "Berna" kann sich glüdlich schähen, einen Stab versierter Annologen zu besitzen, die von Ansang an Gewähr boten für gute Durchssührung. Die Ausstellung bedeutete einen Rekord punkto aufgeführter Sunde, da fast 1000 Vierbeiner von über 60 verschiedenen Rassen anwesend waren. Weil es in Bern noch keine große Ausstellungshalle gibt (wann kommt sie?), war man gezwungen, mit dem Verband schweizerischer Fledzviehzuchzenossenschaften in Verbindung zu treten, um ihr Ausstellungsareal mit den dazu gehörigen für unsere Zwede allerdings sehr günstigen Hallen zugesichert zu bekommen. Für das Entgegenkommen sind wir den maßgebenden Instanzen zu großem Dank verpflichtet. Die Verner Annologen scheinen bei Petrus gut angeschrieben zu sein, denn er spendete gerade dassenige Wetter, das jedermann wünschte, nicht zu

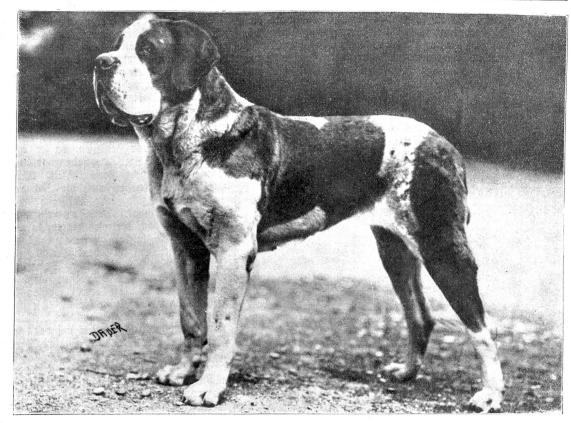


Schweizerlaufhund "Cump v. Uri" Bef : O. Waller, Luzern.

warm und nicht zu kalt, sogar eine laue Maiennacht. Damit war das

Gelingen der Ausstellung gesichert.

Die Ginliefe= rung der Hunde erfolgte am Sams= tag vormittag. Um 10 Uhr mußten fämtliche Konkur= renten aufgeführt sein, damit die Richter mit der Beurteilung ginnen konnten. Da einzelne Rafsen sehr stark vertreten waren, dauerte die Qualifi= zierung in einigen Richterringen bis gegen Abend. -Von den Hunden mußten die ro-busteren Rassen, wie Deutsche Dog= gen, Bernhardi= ner, Sennenhun= de und Schäferhunde unter den weit vorspringen=



Kurzhaarige St. Bernhardshündin Norma=(Deppeler). Bef : Ed. Thommer, Winterthur.

den Hallendächern untergebracht werden, während die emp= findlicheren furzhaarigen Rassen sowie sämtliche Saus- und 3werghunde in den von Zugluft geschütten Sallen Blat fanden. Die neu renovierten und desinfizierten Boxen, Die der S.R.G. gehören, waren einwandfrei installiert und hinterließen den besten Eindruck. Roch am Samstag abend waren die Qualifikationskarten bei den meisten Hunden angebracht, so daß sich das Publikum leicht über jedes Tier orientieren fonnte. Bur Erläuterung der Prämierung diene folgendes: Die Sunde erhalten Qualifikationen wie folgt:

1. "Borzüglich" wird erteilt an Hunde, die in hervorragendem Maße den Rassetennzeichen entsprechen und sich

zur Zucht eignen.

2. "Gehr gut" an Hunde, die ebenfalls den Raffekenn= zeichen entsprechen und die zur Zucht noch benutzt werden fönnen.



Drahthaariger Soxterrier "Slying Melody". Bes.: Baron van der hoop.

3. "Gut" an Sunde, die den Rassetennzeichen noch ent= sprechen, die aber nicht zur Zucht werwendet werden sollen. 4. "Befriedigend" an alle andern Tiere. Nicht rein-rassige Hunde werden vom Richter nicht beurteilt und ver-

lassen den Ring unnotiert.

Die unter 1-3 genannten und prämierten Hunde werden in das Schweizerische Sundestammbuch eingetragen, so= fern sie nicht durch den Züchter, der bereits mit eingetragenen Tieren züchtet, schon im Wurfverbande gemeldet wurden.

Daß der Richter eine nicht beneidenswerte Funttion auszuüben hat, brauche ich nicht speziell anzuführen, denn es gibt, wie überall, so auch unter den Annologen Leute, die gerade ihren Hund als den schönsten ansehen und die den Richter, der, nebenbei gesagt, eine Autorität sein muß, der Parteilichkeit und der nicht objektiven Beurteilung bezichtigen. Das wäre an und für sich nicht so schlimm, wenn der Hund, der eine weniger gute Qualifikation erhält, trothdem der Liebling seines Berrn ist und bleibt. Wenn aber ein Besiger seinen Hund zur Strafe dafür, daß er infolge schlechter Pflege nicht das begehrte "vorzüglich" oder mindestens ein "sehr gut" erhalten konnte, nach Roten durchprügelt, so ist das sträflicher Leichtsinn.

### Das Bublitum.

Der Zustrom der Besucher sette bereits am Samstag nachmittags verheißungsvoll ein. Tram und Omnibusse sorgten für rasch: Beförderung. Der Besuch dauerte auch den Sonntag über an und gegen Mittag waren die Hallen vollständig angefüllt. Am Nachmittag setzte nun der rich tige Massenbesuch ein, welcher der Ausstellung die notwenwendigen finanziellen Mittel brachte, die unbedingt fließen mußten, wenn die Ausstellung finanziell ebenfalls befriedigend abschließen sollte. Dadurch, daß für jeden Hund, der mindestens die Qualifitation "gut" erreichte, ein wertvoller Preis abgegeben wurde, hat sich die Ausstellungs= leitung auf Aeste hinaus gewagt. — Ein Anziehungspunkt war auch die in den Inseraten angefündigte Dressur=

Vorführung. Schon lange vor 2 Uhr umfäumte das Publikum dichtgedrängt den Vorführungsplat, als die Gruppe des Schweiz. Dobermannpinschen das Gelände betrat



Deutscher Boxer Duck v. Waldrain. Bes .: Diriwächter, Polizeichef, Aarau.

und unter der Leitung des Herrn E. Gnfin exerzierte wie ein Turnverein. Es ist feine Leichtigkeit, eine solche Demon= stration mit Hunden vorzunehmen, die bloß eine Vorprobe miteinander bestanden haben, denn es waren Hunde aus der ganzen Schweiz daran beteiligt. Daß sie so hervor= ragend gelang, ist snstematischer Uebung zuzuschreiben. Da= neben dürfen wir wohl auch dem temperamentvollen Dober= mann ein Kränzlein winden, der sofort weiß, um was es sich handelt, wenn gearbeitet werden soll. Es war eine Augenweide, zuzusehen, wie die eleganten Tiere mit Leine und frei bei Fuß den Befehlen des Leiters gehorchten. Bewachen von Gegenständen und Arbeit am Berbrecher zeigten ebenfalls die vorzügliche Eignung des Dobermannpinschers als Gebrauchshund und die Serzen des Publikums haben sich diese Arbeitshunde im Sturme erobert durch die eleganten und sichern Sprünge über Sede, niedere Wand (1,8 Meter) und über die fast 3 Meter hohe Wand. Die Borführung erntete lebhaften Beifall. — Im Anschlusse daran zeigte Herr Schmut, der Dreffurleiter der "Berna", einige Uebungen mit Hunden verschiedener Rassen, damit beweisend, daß jedem Hund eine gewisse Hausdressur angeeignet werden kann. Gewöhnung an Gehorsam, an einen bestimmten Platz, Leinensführigkeit, freies Folgen bei Fuß, Zimmerreinheit, Setzen und Legen, das Verhalten des Hundes in Lokalen 20., Wachsamkeit, das sind alles Sachen, die dem Hunde an den regelmäßig stattfindenden Uebungen der "Berna-Dreffurgruppe" beigebracht werden fonnen.

#### Die Sunde.

Es würde selbstverständlich zu weit führen, die Gewinner aller Rlassen und Rassen anzusühren. Wir beschränken uns auf die hauptsächlichsten Rassen und verwenden für unsere einheimischen Schweizer-Hunde den breitesten Raum. Die Hunde boten ein sehr erfreuliches Vild. Die Einheitsichkeit im Thp und die Ausgeglichenheit der Rlassen fallen angenehm auf und der Fortschritt der sportlichen Hundezucht und shaltung zeigt sich auch sehr in der sachgemäßen Pflege der Tiere und ihrer Ausmachung.

Die St. Bernhardshunde bringen über 60 Exem= plare, wovon 3/3 langhaarige. Sieger bei Langhaar=Rüben wird Nero-(Deppeler) des Herrn Mannuß in Luzern. Bei den Hündinnen stellt sich Alma-Bara, Züchter und Besitzer G. Rnt in Murten, an die Spite. Rurghaar: I. Preis und Siegertitel geht an Bellifar v. Rigi, Besither Direktor Stalder in Zofingen. Als Siegerin bei den Hündinnen geht hervor Norma-(Deppeler), die Wurfschwester des Langhaarsiegers, beide aus dem letten Wurfe stammend, den Berr Deppeler i noch guichtete. Leider konnte er dieses Ereignis nicht mehr genießen, da er vor zirka 1½ Jahren verstorben ist. Berr Depveler war auch in Bern eine befannte knnologische Persönlichkeit. Ginen Sauptanziehungspunkt bilden jeweilen auch die Schweizerischen Gen= nenhunde, die sehr gahlreich erschienen waren. Die Großen Schweizer Sennenhunde, die eine Zeitlang nur schwach vertreten waren, kommen wieder zahlreicher und auch die lustigen Appenzeller mit ihrem Ringelschwanz erschienen in ordentlicher Anzahl. Den Löwenanteil stellten jedoch die Berner Sennenhunde, die sogenannten Dürrbächler, bei denen auf die 45 Tiere etwa 20= mal die höchste Note erteilt werden konnte, was für den hoben Stand der Bucht spricht. Die Entlebucher Sennenhunde, die nahe am Aussterben waren, konnten kurg vor ihrem gänzlichen Berschwinden gerettet werden. Das Berdienst dieser Rettung gebührt Herrn Prof. Heim und Berrn Dr. B. Robler in St. Gallen, der sich dieser Rasse angenommen hat und sie nun mit andern Annologen weiter= züchtet. Eine imponierende Gesellschaft sind immer die rabenschwarzen, watschelnden Reufundländer, die in gegen 40 Exemplaren anrudten. An die Spite der Ruden stellte sich Argos v. Wolfbach (Besither Berr Dr. Bertum-Mener, Muri bei Bern), ein Zuchtprodukt des Herrn Prof. Heim, der diese Tiere als seine Lieblingsrasse züchtet. An erste Stelle bei den Hündinnen kam Arpa von Toggenburg. — Die Deutschen Doggen, diese Riesen unter der Hundewelt, erschienen in 41 Exemplaren aller Farben, so schwarzgefledte, gestromte, gelbe, blaue und schwarze. Eng= lische Bulldoggen und Rottweiler sind gleich stark vertreten und darf diese Anzahl für unsere Berhältnisse als befriedigend bezeichnet werden. — In überwältigender Anzahl erschienen diesmal die Deutschen Schäferhunde, rund 140 Stud. Die Richter (zwei deutsche Autoritäten) legten hier einen scharfen Mahstab an und vergaben nur 5mal "Borzüglich". Die Klasse der Rüben gewann "Rastor v. Haus Schütting", ein fürzlich aus Deutschland importiertes herrliches Tier. Bei den Hündinnen geht an erste Stelle Nancy Fortunate Fields der Madame Eustis, Mont Pélerin. — Eine besondere Attraftion bildeten die altenglischen Schäferhunde, Bobtails genannt, mit ihrer Die Schottischen sonderbaren reichen Behaarung. — Schäferhunde, die sehr zahlreich aufrückten, vervollständigen das malerische Bild der Ausstellung. Da waren es die Zuchtprodukte des Herrn Oberst Lot in Gumligen, die an Zahl und Qualität hervorstachen und die mit Recht start bewundert wurden. - Bei den 41 Dobermann= pinschern waren einige deutsche Sterne aus Berlin, Dresden und aus dem Saargebiet erschienen. Sieger wurde der in Deutschland vielfach an der Spitze stehende Alto v. d. Sigalsburg, den herrlichen Schweizersieger 1927 und 1928. Emir-Lentulus, auf den zweiten Plat verweisend. Die Rlaffe der Sündinnen gewinnt die im Besitze des Serrn Wittwer stehende Christel v. Beundenfeld, ein schweizerisches Buchtprodukt. — Airedale-Terrier sind ungefähr in der Zahl 40 erschienen und die Qualität hat sich gehoben. No Deposit und die bekannte Hündin Aida de la Solitude waren die Spikentiere. — Deutsche Boxer erschienen 32 Stud in selten erreichter Qualität. Bei den Schot = tischen Terriern, diesen witigen Robolden unter den Damenhunden, fiel eine mehrköpfige Familie der Madame Tiocca aus Straßburg auf. Pudel und Spite,

Schnauger waren auch ichon gablreicher, dafür war bie Qualität gut. Bei den Windhunden fielen die ichonen Barsois auf und auch die Grenhunde konnten befriedigen, während die Whippet in der Zahl am schwächsten waren. Die Französischen Bulldoggen erschienen in 23 Exemplaren, doch konnte der Richter die höchste Wertnote feinem zuerkennen. Der Durchschnitt war dagegen sehr aut. Und nun die Gesellschaft der Zwerghunde: Rleinspike, Zwergpinscher, Zwergschnauker, Japanische Chins, Bekingesen, alle sehr zahlreich vertreten, bildeten einen Hauptanziehungs= punkt und könnte man sich eine Ausstellung ohne diese lustigen Tierchen nicht vorstellen. Die Jagdhunde waren außerordentlich zahlreich vertreten und konnten auch punkto Qualität befriedigen. Spezielle Aufmerksamkeit wurde den schweizer Laufhunden gelchenkt, die leider immer mehr zurud gehen, weil sie zur Jagd nicht mehr verwendet werden dürfen. Hoffentlich hält der bedeutendste Züchter dieser Rasse, Herr Russel, Tellsplatte, zähe fest und läßt sich nicht entmutigen. Es ware schade, wenn die Schweizer Laufhunde von der Bildfläche verschwinden müßten. Die Foxterrier, zirka 50 glatt= und drahthaarige, waren in hervorragenden Exemplaren vertreten und scheinen ihre Beliebtheit neu zu festigen. Die Spikentiere stehen im Besite der bekannten Zuchter Baron van der Hoop in Lausanne und Janz in Kriens.

Die Ausstellung muß als in allen Teilen wohlgelungen bezeichnet werden; ihre gewaltige Beschidung zeugt vom Bertrauen, das man den Berner Kynologen von Anfang an entgegenbrachte. Die Liebe zum Tiere hat gewaltige Fortschritte gemacht und wenn die Ausstellung das Berständnis für unsern Hund, den wir nicht nur als Tier, sondern als Freund betrachten, in weiteren Kreisen geweckt bat, so ist der Zweck der Beranstaltung erreicht. — Der kynologische Berein "Berna", dem Besitzer aller Kassen ansgehören, gibt sede gewünschte Auskunft und ladet die Besitzer von Kassehunden ein, ihm beizutreten.

### Nur ein Hund.

Von einem Hunde verlangt man mancherlei: Daß er voll Mut, furchtlos, von Rasse sei. Ausdauer, starke Nerven muß er haben. Auch Treue sei bei den Charaktergaben. Der Knnolog verlangt gar "reines Denken", Soll gnädiglich er seine Gunst ihm schenken.

"Charafterfestigkeit" und "Liebe" — denkt doch nur! — Gehört zu einer Sundekreatur. "Rein Falsch", doch "Abel" hat er mitzubringen. Soll er die Suld des Kenners sich erringen. Wo ist der Mensch, — entschuldigt, möcht ich fragen, — Dem so viel Rühmliches wär nachzusagen?

Alfred Beetichen.

# Senator Bets Rede auf einen hund.

Ein Mann in Iohnson County (Missouri) hatte ganz unnötigerweise einen Hund erschossen. Der Täter wurde durch das Gericht bestraft. Dabei hielt der Senator die nachfolgende Rede:

Sochverehrter Gerichtshof!

Der beste Freund, den man auf der Welt hat, kann sich ändern und unser Feind werden. Unsere Söhne und Töchter, die wir mit Liebe erzogen haben, können diese Liebe mit Undank vergelten. Die, welche uns am nächsten und unserem Serzen am teuersten sind, die, welchen wir vertrauen und auf welche wir mit Zuversicht bauen, können

uns täuschen. Sein Geld kann man verlieren, wenn man es am nötigsten brauchen könnte. Der gute Ruf eines Mensichen kann durch üble Nachrede in einem Augenblick versnichtet werden. Leute, die uns schmeicheln, wenn es uns gut geht, sind die ersten, die uns verlassen, wenn Unsbeil und Trübsal uns heimsuchen. Der einzige wirklich selbstliche Freund, den wir haben in dieser Welt voll Selbstlucht, der einzige, der uns nie verläßt und nie zum Berräter an uns wird, ist der Hund.

Hoher Gerichtshof! Der Hund bleibt dem Menschen treu in guten und schlechten Tagen. Er schläft oft auf faltem Boden, in Winterstürmen und Schneegestöder, wenn er nur in der Nähe seines Herrn bleiben darf. Er küht noch die Hand, die kein Futter für ihn hat. Er leckt noch die Wunden, die der Mensch manchmal im rauhen Rampf des Lebens davon trägt und wacht mit Sorgfalt über seinem armen, schlafenden Herrn.

Wenn alle anderen Freunde uns verlassen, er verläßt uns nicht. Wenn auch des Menschen Reichtum und Anssehen schwinden, er bleibt sich gleich in seiner Liebe und Anshänglichseit, wie die Sonne am Simmelszelt. Wenn das rauhe Geschick den Menschen freuds und heimatlos hinausstreibt, in die weite Welt, der Hund verlangt nicht mehr, als ihn begleiten zu dürfen, ihn vor drohenden Gesahren zu bewahren und vor seinen Feinden zu schwähen. Und wenn die letzte Stunde kommt und der Tod ihn in seine Arme nimmt und sein Leib der kalten Erde übergeben wird, und alle übrigen Freunde das Grab verlassen, er, der treue Hund verläßt es nicht. Mit traurigem Blick, den Kopf gesenkt, seinen Hern noch im Tod bewachend.

(Aus dem Englischen übersett von Richard Feldhaus.)

## Iwiesprache mit meinem Rätchen.

Ich bin nie ganz allein in unserm Hause. Denn wenn alle meine Lieben fort sind, dann ist das Ratchen da und leistet mir Gesellschaft, vormittags, nachmittags, abends. Schon am Morgen früh kommt es, um mich zu begrüßen. Da reibt es schmeichelnd seinen Körper an meinen Beinen, schaut zu mir herauf. Ich hebe den Finger auf, dann weißes Bescheid. Denn es möchte auf meine Achsel springen, sich um meinen Sals legen und mir links und rechts die Wangen fussen, nach seiner Art natürlich, mit seiner rauben Zunge. Das hab' ich nicht gern. Und es weiß darum und versteht deshalb auch den erhobenen Finger. Wir gehen dann zusammen hinunter. Es geht zur Tür und schaut mich an. Ich öffne uns es schlüpft hinaus. Nur turz bei der Rälte. Dann fratt es schon wieder am Fenster und bittet um Einlaß. Nun möchte es sein Dejeuner. Aber warme Milch, bitte, scheinen seine Augen zu betteln, wenn es vor dem Teller steht. Also geben wir ihm warme. Es läppelt gierig, putt sich Mund und Schnaus und ist nun gang munter. Ein modernes Rätchen ist es schon, denn nun beginnen seine rythmischen Uebungen. Irgendwo hängt ein Bändel, eine Schnur herunter. Den hat es natürlich sofort bemerkt und das ist nun die erste Uebung. Streden, fassen mit zierlich erhobenen Borderpfötchen, ziehen, fahren lassen, daß der Bändel zurücsichnellt und Baumelsprünge macht. Das wollte man ja eben. Man sucht ihn wieder zu haschen. Das geht eine Zeitlang so fort, dann kommt die zweite Uebung. Man hat einen Knopf oder eine Fadenspule entdeckt. Die wird heruntergeholt und nun tollt sich der geschmeidige Leib des Tierleins mit diesem Gegenstand im ganzen langen Korridor herum. Es ist unterhaltend, den possierlichen Sprüngen gugusehen. Wie es sich dudt, wie es den Rörper schnellt und mit einem Sat die enteilende Spule erreicht und erfaßt, das ist angeborne Raubtierkunst, der Tagdtrieb, Spiel und Trai-ning zugleich. — Nach einer Zeit werden Pausen eingeschaltet und diese für eine sorgfältige Toilette benutt. Denn der Pelzrod ist in Unordnung geraten und das Schnäuschen verlangt wieder seinen neuen Strich.